

## Interview

Herzlich Willkommen Luca Kriener

Danke, dass du dir Zeit für unsere Interview-Fragen genommen hast!

### 1. Könntest du deinen aktuellen Job kurz beschreiben?

Luca: Ich bin verantwortlich für den Bereich Public Relation (PR) und arbeite allgemein im Bereich Marketing bei der ‚Radlabor GmbH‘ in Freiburg. Unser Unternehmen ist spezialisiert auf Services wie Bikefitting (Anpassung von FahrerIn und Fahrrad), Leistungsdiagnostiken und Trainingsberatung für alle Radfahrenden. Außerdem entwickeln und verkaufen wir unter dem Namen ‚Smartfit‘ weltweit Bikefitting-Systeme, die wir selbst in Freiburg herstellen. Wir sind ein kleines Unternehmen mit knapp 20 Mitarbeitern, haben aber neben Freiburg noch München und Frankfurt als Standorte. Die Arbeit ist insgesamt sehr vielfältig, unter anderem durch unsere Ausrichtung sowohl im B2C, als auch im B2B Bereich. Ich bin unter anderem verantwortlich für unsere Kommunikation und Außendarstellung (Homepage, Social Media, Newsletter, Drucksachen etc.), unsere Präsenz in Presse und Fachmagazinen, unsere Messe- und Eventauftritte und diverse Projekt im Bereich Marketing.

### 2. Wie bist du zu diesem gekommen?

Luca: Nach meinem Abitur 2010 habe ich zunächst ein Freiwilliges Ökologisches Jahr in Freiburg absolviert und danach ein Jahr in Marburg Medienwissenschaften studiert. Thematisch fand ich es dort interessant, aber ich fühlte mich nicht gefordert genug und der Studiengang war mir zu sehr in Richtung Film-/Fernsehwissenschaft spezialisiert. Daher habe ich mich in Freiburg für MKW und als Nebenfach VWL beworben und bin 2012 an die Uni Freiburg gewechselt. Hier habe ich den B.A. abgeschlossen und direkt im Anschluss den M.A. Medienkulturforchung begonnen. Der Abschluss des M.A. gelang mir, mit etwas Nachwuchsverzögerung (zwei Kinder), erst Anfang 2019. Nach meiner Zeit in Marburg, in der ich bereits ein Praktikum in einem deutschen Unternehmen für Fahrradreifen absolviert hatte, habe immer nebenbei im Radbereich gearbeitet. Radfahren und Radsport sind meine Leidenschaft und ich habe früh auf die Möglichkeit gesehen mein Hobby zum Beruf zu machen. Aus meinem Praktikum hat sich dann Chance ergeben als Eventpromoter für dieses Unternehmen zu arbeiten. In der Zeit von 2012 bis 2018 war ich so auf einigen einschlägigen (auch internationalen) Events unterwegs. Von 2014 bis 2018 arbeitete ich im Nebenjob in einem Freiburger Fahrradgeschäft. In den Jahren 2015 bis 2016 war ich außerdem wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für MKW bei Jun. Prof. Stephan Packard mit dem Schwerpunkt der wissenschaftlichen Recherche. 2018 habe ich mich dann auf eine Halbtagsstelle beim Radlabor beworben, in der ich wegen meines Studiums zunächst als Werkstudent anfang. Ursprünglich wollte ich zu diesem Zeitpunkt gar keine Stelle annehmen, um mich voll auf meine Masterarbeit zu konzentrieren. Aber die Verheißung dort hat mich überzeugt es doch zu tun und beides parallel zu schaffen. Was auch geklappt hat. Nach Abschluss meines M.A. wurde ich dann regulär als Angestellter übernommen und bin mittlerweile ohne Frist in Teilzeit (wegen meiner Familie) angestellt.

### 3. Was waren deine Berufsziele, als du angefangen hast MKW zu studieren? Wie haben diese sich im Laufe deines Studiums verändert?

Luca: Nach der Schule wusste ich zunächst nicht was ich machen möchte, daher habe ich mich für ein Jahr Freiwilligendienst entschieden. Dieses Jahr war eine sehr spannende Erfahrung und hat mich auch wegen der 40-Stunden Woche gut ausgelastet. Danach habe ich mich zwischen Sportwissenschaft und Medienwissenschaft für letzteres entschieden. Das eine Jahr Studium in Marburg hat mir klar gemacht, dass ich mich zwar inhaltlich richtig entschieden hatte, aber der Studiengang vor Ort mir zu speziell angelegt war. Daher war ich froh, dass der Wechsel nach Freiburg geklappt hat, wo mir MKW ein breiteres Spektrum angeboten hat und ich mit meinem Nebenfach VWL noch auf etwas völlig Anderes einlassen musste. Diese Unterschiedlichkeit empfand ich als fordernd und spannend. Wie gesagt habe ich mich schon relativ früh darum bemüht mein Hobby Radfahren auch später zum Beruf zu machen und habe mir Nebenjobs in dieser Richtung gesucht. Doch auch der Einblick in eine mögliche universitäre Karriere interessierte mich, daher bewarb ich mich zusätzlich

auf eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft. Auch das war eine spannende Erfahrung, die mir aber gezeigt hat, dass ich nicht zu 100% hinter der Entscheidung für den universitären Berufsweg stehen kann. Letztendlich kam ich zu meinem jetzigen Job mit einer Mischung aus meinem Wunsch in der Fahrradbranche arbeiten zu können und der ‚zufälligen/nicht geplanten‘ Chance hier in Freiburg bei einem im Radbereich renommierten Unternehmen anfangen zu können.

#### **4. Inwiefern profitierst du in deinem Arbeitsalltag davon, etwas wie MKW studiert zu haben? Beziehungsweise, kannst du das dort Gelernte in deinem Arbeitsumfeld praktisch anwenden?**

Luca: Der Studiengang, so wie viele Studiengänge, ist natürlich sehr theoretisch angelegt, aber hier in Freiburg bietet MKW daneben auch gute Einblicke in die Medienpraxis. Das habe ich sehr geschätzt (auch weil das bei meinem Jahr in Marburg überhaupt nicht Teil des Studiums war) und bringt mir auch bis heute etwas. Beispielsweise der Umgang mit Kameras und Fotografie-, Design- und Filmschnittsoftware. Aufgrund der Vielfalt bleibt das Studium natürlich praktisch an der Oberfläche. Wer also unbedingt einen sehr medienpraktischen Job wie Regisseur o.ä. ergreifen möchte, der ist an einer Hochschule sicherlich besser aufgehoben. Aber man bekommt einen Einblick in viele Facetten von Medienberufen.

Ich habe bewusst viele auch sehr theoretische Lehrveranstaltungen gewählt, einfach weil mich die Themen interessiert haben. Mir war klar, dass die Themen später möglicherweise nicht sehr relevant sein werden, aber es hat mich einfach persönlich weitergebracht, mich damit zu beschäftigen. Im heutigen Alltag kommen bei mir also immer mal wieder Themen und Praktiken auf, die ich im Studium zumindest einmal ‚gehört‘ habe und das ist meist schon ein guter Anfang sich dann konkreter damit zu beschäftigen.

#### **5. Darauf aufbauend, warum ist genau dein Beruf das richtige für MKW-Absolvent\*innen?**

Luca: Natürlich deswegen, weil er ‚was mit Medien‘ zu tun hat. Nein, so plakativ kann man darauf nicht antworten, ich glaube diese Frage: ‚Ist das das richtige für MICH?‘ muss jeder in jedem seiner Jobs persönlich beantworten und dabei ist es (fast) egal was man vorher studiert hat. Nur wenige Studiengänge geben in der heutigen Zeit ganz klar festgelegte Berufe vor. Es ist wichtig sich für etwas zu interessieren, dafür zu brennen und hinter dem stehen zu können, was man da macht. Auch der Jobtitel sagt nicht alles aus, es kommt stark auf das jeweilige Unternehmen/die Institution und die ‚Kultur‘ dort an, ob man sich dort wohlfühlt und sich die Arbeit ‚richtig‘ anfühlt oder nicht. Am Ende ist es nicht so entscheidend was man studiert hat, sondern dass man offen und bereit ist, sich weiterzuentwickeln und sich in völlig neue praktische Themen einzudenken. Ein Job wird einen immer zuerst überfordern, weil man viele Sachen noch nie gemacht hat, aber das geht Jedem so.

#### **6. Was kannst du Studierenden, die sich bei der Wahl ihres zukünftigen Berufes noch sehr unsicher sind, ganz allgemein mit auf dem Weg geben?**

Luca: Macht das was euch interessiert! Nehmt im Studium die Kurse, die euch ansprechen. Gerne auch mal außer der Reihe, z.B. an einem anderen Institut oder in einer anderen Sprache. Fordert euch. Das Studium ist eine tolle Zeit, die eigenen Interessen zu entwickeln und dabei muss man nicht immer schon auf den Job nachher schießen. Oft ergeben sich neue Themen und Chancen ganz zufällig oder ungeplant, so auch bei mir. Und scheut euch nicht davor etwas zu verändern, falls ihr euch unwohl fühlt. Mir hat der Wechsel des Studiengangs zu MKW gut getan. Und auch später im Job: Jobs gibt es genug, daher wählt das worauf ihr Bock habt und was euch fordert. Falls ihr merkt: Das trifft hier gerade nicht zu. Dann sucht euch einen anderen Job.

Ansonsten sind (gerne auch etwas exotischere) Sprachkenntnisse sehr von Vorteil, insbesondere auch Auslandsaufenthalte. Ich persönlich war zwar nicht im Ausland während meines Studiums, aber habe trotzdem meine Italienischkenntnisse mit BOK-Kursen und Seminaren auf Italienisch aufgebessert. Damit könnt ihr beweisen, dass ihr einerseits die Sprache beherrscht und andererseits euch in einem fremden Umfeld zurechtfindet, solche Skills sind im Job Gold wert.